**5. Hafta**

**ALM 125 Edebiyat Bilimi Temel Kavramları I**

**( Grundbegriffe der Literaturwisenschaft I )**

* **17.**
* **Erzӓhlhaltung**
* Unter der Erzählhaltung versteht man im engeren Sinn die Einstellung des Erzählers gegenüber dem Erzählten. Der Blick des Erzählers auf die Charakter und das Geschehen, d.h. wie er sie betrachtet und darstellt, zeigen seine Beurteilung des epischen Textes. Seine Haltung kann

-neutral

-kritisch

-parodistisch

-satirisch

-ironisch

-berichtend

-humoristisch

**Beispiel**

Der Roman **Professor Unrat** von Heinrich Mann ist ein Musterbeispiel, in dem der Autor alle möglichen Erzähltechniken benutzt, um den Charakter des Gymnasiallehrers, und somit der gesamten Gesellschaft, zu entblößen.

**Textausschnitt**

*Da er Rat hieß, nannte die ganze Schule ihn Unrat. Nichts konnte einfacher und natürlicher sein. Der und jener Professor wechselten zuweilen ihr Pseudonym. Ein neuer Schub Schüler gelangte in die Klasse, legte mordgierig eine vom vorigen Jahrgang noch nicht genug gewürdigte Komik an dem Lehrer bloß und nannte sie schonungslos bei Namen. Unrat aber trug den seinigen seit vielen Generationen, der ganzen Stadt war er geläufig, seine Kollegen benutzten ihn außerhalb des Gymnasiums und auch drinnen, sobald er den Rücken drehte. Die Herren, die in ihrem Hause Schüler verpflegten und sie zur Arbeit anhielten, sprachen vor ihren Pensionären vom Professor Unrat. Der aufgeweckte Kopf, der den Ordinarius der Untersekunda hätte neu beobachten und nochmals abstempeln wollen, wäre nie durchgedrungen; schon darum nicht, weil der gewohnte Ruf auf den alten Lehrer noch so gut seine Wirkung übte wie vor sechsundzwanzig Jahren. Man brauchte nur auf dem Schulhof, sobald er vorbeikam, einander zuzuschreien:*

*»Riecht es hier nicht nach Unrat?«*

*Oder:*

*»Oho! Ich wittere Unrat!«*

*Und sofort zuckte der Alte heftig mit der Schulter, immer mit der rechten, zu hohen, und sandte schief aus seinen Brillengläsern einen grünen Blick, den die Schüler falsch nannten, und der scheu und rachsüchtig war: der Blick eines Tyrannen mit schlechtem Gewissen, der in den Falten der Mäntel nach Dolchen späht. Sein hölzernes Kinn mit dem dünnen, graugelben Bärtchen daran klappte herunter und hinauf. Er konnte dem Schüler, der geschrien hatte, »nichts beweisen« und mußte weiterschleichen auf seinen magern, eingeknickten Beinen und unter seinem fettigen Maurerhut.*

*Zu seiner Jubelfeier im Vorjahr hatte das Gymnasium ihm einen Fackelzug gebracht. Er war auf seinen Balkon getreten und hatte geredet. Während alle Köpfe, in den Nacken gelegt, zu ihm hinaufsahen, war plötzlich eine unschöne Quetschstimme losgegangen:*

*»Da ist Unrat in der Luft!«*

*Andere hatten wiederholt:*

*»Unrat in der Luft! Unrat in der Luft!«*

(Quelle: <https://www.gutenberg.org/18.1.2018>)

**Interpretationsversuch/Analyse des Romans Professor Unrat von Heinrich Mann**

* Die Lebensgeschichte von Unrat bleibt dem Leser weitgehend unbekannt. Man weiß nur, dass der Gymnasiallehrer eine zweckmäßige Ehe führt und sich von seinem einzigen Sohn abwendet (er erfüllt nicht seine gesetzten Erwartungen).
* Er hat keine Freunde.
* Professor Rat (wie er ja eigentlich heißt) lebt schon lange in einer norddeutschen Stadt mit ca. 50 000 Einwohnern, ausschließlich seinen schulischen Verpflichtungen und seinen philologischen Studien hingegeben
* Sein äußerliches Erscheinungsbild stellt eher ein Furcht erregendes Ungeheuer (Unrat) als eine menschliche Gestalt dar; er wird folgendermaßen beschrieben:

Er hat „magere, eingeknickte Beine“, eine „rechte, zu hohe Schulter“, „graue, eckige Hände“ und ein „hölzernes Kinn“ mit einem „dünnen graugelben Bärtchen dran“,

Seine Lippen werden als „hölzerne Mundfalten“ beschrieben; insgesamt gesehen

„ein gemeingefährliches Vieh das man leider nicht totschlagen durfte…“ …so Lohmann, einer seiner Schüler!

* Zusammenfassend kann man sagen, dass sein äußeres Bild auch auf das innere zu übertragen ist.
* Er ist ein verkrampfter „hölzerner Hanswurst“ (Lohmann) der nicht in der Lage ist sich „frei“ zu bewegen, so steht er sich gleichsam ständig selbst im Wege.
* **18.**
* **Erzӓhlsituation**
* **Auktorial**
* Der auktoriale Erzähler in der auktorialen Erzählsituation hat eine allwissende Erzählperspektive und eine uneingeschränkte Draufsicht auf das Geschehen. Er weiß alles über die handelnden Figuren in einem Werk.
* Diese Eigenschaft ermöglicht es dem auktorialen Erzähler, Zusammenhänge zwischen den Protagonisten und Deuteragonisten, aber auch allen anderen Charakteren der Geschichte aufzuzeigen. Außerdem ist es ihm möglich, das Geschehen in Rückblenden oder Vorwegnahmen zu erzählen.
* Diese Perspektive ist nahezu göttlich und demzufolge allwissend. Dennoch sollte man nicht den Fehler machen, den auktorialen Erzähler mit dem Autor einer Geschichte gleichzusetzen. Zwar ist der Autor der Urheber des Erzählers, aber eben nicht die gleiche Person.
* **Hinweis:** Der auktoriale Erzähler wertet und kommentiert die Geschichte, er weiß mehr als die Figuren, die in der Geschichte handeln und kann darüber berichten, was diese denken und fühlen. Außerdem kann er Geschehnisse vorwegnehmen oder in Rückblenden den Hintergrund der Handlung erläutern. Dieser Erzähler blickt mit dem Leser von außen auf die erzählte Geschichte (Außenperspektive).
* Auktorialer Erzähler in »Kleider machen Leute« (Gottfried Keller)
* **Personal**
* Der personale Erzähler in der personalen Erzählsituation weiß nicht alles. Er beschreibt das Ganze aus der Perspektive einer einzelnen oder mehrerer Figuren des Textes und kommentiert das Geschehen nicht.
* Dabei schlüpft der Erzähler in eine der Rollen des Werkes und schildert deren Eindrücke des Geschehens. Dabei greift er auf die Personalpronomen Er und Sie zurück oder gebraucht die Namen der handelnden Charaktere. Jedoch wird nicht die grammatische Ich-Form verwendet, was einen Ich-Erzähler ausmacht.
* Demzufolge kann der personale Erzähler auch nur das wissen, was der Charakter, aus dessen Sicht erzählt wird, weiß. Alle anderen Dinge oder Hintergründe über andere Rollen, können einem Leser nicht vermittelt werden. Nur dann, wenn die Figur des Textes selbst darauf stößt. Folglich kann der personale Erzähler keine Rückblenden oder Vorwegnahmen zum Erzählen nutzen. Der Leser erfährt es nur dann, wenn die Figur selbst darüber spricht oder sich an Vorhergegangenes erinnert.
* **Hinweis:** Der personale Erzähler wertet und kommentiert die Geschichte nicht. Somit wird der Leser auch nicht durch die Kommentare des Erzählers gesteuert, sondern nimmt die Geschichte aus der Perspektive einer oder auch mehrerer Figuren wahr (Innenperspektive).
* Personaler Erzähler in »Der Prozess« (Franz Kafka)
* **Neutral**
* Ein neutraler Erzähler in der neutralen Erzählsituation erzählt eine Geschichte nicht aus der Perspektive eines Charakters oder kommentiert das Geschehen. Er beschreibt nur, was äußerlich wahrnehmbar ist. Stellen wir uns einen Film ohne Ton vor, ähnelt es der Erzählperspektive, die nur Äußeres registriert.
* Demnach zieht sich der Erzähler vollkommen aus der Figurenwelt zurück. Er greift also nicht als auktorialer Erzähler ein und kommentiert das Erzählte oder nimmt die Perspektive einer oder mehrerer Figuren ein. Vielmehr wird beschrieben, wie die Figuren handeln und agieren.
* Somit können wir dieses Erzählverhalten sehr häufig in szenischen Darstellungen ausmachen und somit in dramatrischen Texten, die vornehmlich zeigen, was die einzelnen Figuren sagen und somit durch Dialoge oder auch Monologe die Geschichte vorantreiben.

**Hinweis:** Am häufigsten ist dieses Erzählverhalten reinen Dialogen zuzuordnen, da es hierbei leicht ist, die neutrale, also nicht-wertende oder kommentierende, Erzählperspektive zu erkennen. Der neutrale Erzähler gibt uns somit nur einen Blick auf das Geschehen oder berichtet darüber, wie die Figuren handeln und wertet oder kommentiert das Geschehen in keinster Weise.

* **19.**
* **Erzӓhlperspektive** ist die Sichtweise aus der der Erzähler erzählt, d.h. es ist die Sichtweise des epischen Textes, also des Erzählers, also die Stimme, die dem Leser die Geschichte erzählt. Dieser Erzähler kann dabei ganz unterschiedliche Positionen einnehmen, also die Perspektive ändern, aus der erzählt wird. Somit ist die **Erzähperspektive** die Sicht aus der ein literarisches Werk erzählt wird.
* Bei der **Innenperspektive** ist die Innenwelt, die Psyche, die Gedankenführung der Charakter im Vordergrund.
* Die **Aussenperspektive** beschreibt alles Äußere, was betrachtet wird und von aussen zu sehbar ist. Das Aussehen einer Figur oder eine Raum- Landschaftsbeschreibung.
* Bei der der **olympischen Perspektive** besteht eine Art **Vogelperspektive,** bei der man einen weiten Blick hat und alles sehen kann.
* Die **Froschperspektive** dagegen betrachtet das Geschehen von unten nach oben und ist demnach begrenzt.

**Beispiel**

* Der Roman Milina von Ingeborg Bachmann
* Der Roman Die Blechtrommel von Günter Grass
* Die Novelle Immensee von Theodor Storm
* Der Roman Die Wahlverwandtschaften von Johann Wolfgang von Goethe
* **20.**
* **Distanz** beschreibtim Gegensatz zu Unmittelbarkeit die Abstandhaltung des Dichters gegenüber der von ihm geschilderten Gefühlswelt.Die kunstvolle Gestaltung einer Seelenlage ist erst dann möglich, wenn der Dichter diese innerlich selbst überwunden hat, um den unmittelbaren Ausdruck seiner Empfindung mit den Mitteln der Kunst zu erhöhen und zu idealisieren.
* Grad an Mittelbarkeit. **Distanz** ist eine Skala, an deren einem Ende die szenische Darstellung mit wörtlicher Rede (dramatischer Modus) und an deren anderem die vollständige Vermittlung der Geschichte durch einen in jeder Hinsicht präsenten Erzähler (narrativer Modus) liegt.
* In unmittelbaren Darstellungen im dramatischen Modus wird die Geschichte direkt und ohne einen sofort erkennbaren Erzähler präsentiert. Merkmale sind:
* Das Fehlen jeglichen Kommentars bzw. von Reflexionen
* Die Wahrnehmungsperspektive einer am Geschehen beteiligten Figur
* Detailreichtum (Realitätseffekt)
* Mittelbare Darstellungen im narrativen Modus werden von einer starken Erzählerpräsenz in Stimme und Perspektive bestimmt. Kennzeichen sind

Häufige Erzählerkommentare u. Reflexionen

* In Stimme und Perspektive deutlich wahrnehmbare Erzählinstanz
* Zwischen diesen Polen der Skala gibt es zahlreiche Übergangsformen. Je nachdem, ob Ereignisse, Worte oder Gedanken bzw. Bewusstseinsinhalte erzählt werden, weisen dramatischer und narrativer Modus jedoch bestimmte Unterschiede auf.